

Abenteuer in den Bergen



Vorwort und Dank

Dieses Buch ist im Rahmen der Begabtenförderung entstanden.

Schüler von vier Oldenburger Schulen des Kooperationsverbundes zur Förderung besonderer Begabungen haben die Geschichte geschrieben und illustriert.

Für die tollen Ideen geht ein ganz herzlicher Dank an alle Beteiligten der Grundschulen Etzhorn, Babenend, Hogenkamp, Krusenbusch sowie der Wallschule, der Katholische Grundschule Eversten und der Oberschule Alexanderstraße.

Die Veröffentlichung wurde ermöglicht durch die CEWE Stiftung & Co. KGaA. An dieser Stelle vielen Dank für die finanzielle Unterstützung unseres Projektes.

Ellen Siemann (KOV OL-Stadt)

In den letzten Sommerferien haben meine Eltern, mein kleiner Bruder und ich Urlaub in den Bergen gemacht. Eines Tages haben wir eine Wanderung unternommen. „Lauft nicht zu weit vor“, haben meine Eltern uns noch zugerufen, doch wir rannten aufgeregt den Bergweg hinauf.

Plötzlich entdeckten wir hinter einem Busch einen versteckten Höhleneingang und gingen hinein. Es war ganz dunkel, kalt und nass, aber das störte uns zuerst nicht.

Wir verirrt uns in einem Gang und es wurde immer dunkler und dunkler. Da rief mein kleiner Bruder Tom: „Ahhhhh! Hilfe! Mich hat etwas gebissen. Lass uns zurückgehen.“ „Ach, du kleiner Dussel, das war doch nur eine Spinne“, sagte ich. „Schau mal, dahinten wird es heller!“, rief Tom plötzlich. Wir rannten in die Richtung, aus der das Licht kam.

Doch auf einmal sprang etwas über den Weg und Tom schrie aus vollem Hals. „Du Angsthase, dieses Mal war es nur eine Maus“, beruhigte ich ihn. Dann liefen wir weiter. Der Weg schien gar nicht zu enden. Er ging immer weiter und weiter. Nach ungefähr einer Stunde hatten wir endlich das Licht erreicht und tatsächlich: Da war eine große Höhle.



Es war so hell, dass wir fast geblendet wurden. Überall standen große Kisten herum. „Cool“, meinte Tom. Lass uns mal nachsehen, was darin ist!“

Emil Koziolk, Klasse 4b, Katholische Grundschule Eversten

Wir gingen zur ersten Kiste.

„Mist“, sagte ich.

Die Kiste war verschlossen. Auch der Deckel der nächsten Kiste war zu. Die anderen Kisten waren auch fest verschlossen.

„Was machen wir denn jetzt? Ich will zu gern wissen, was in den Kisten ist“, sagte Tom.

Ich zuckte mit den Schultern und wusste auch nicht weiter. Plötzlich merkten wir, dass das Licht, das wir gesehen hatten, verschwand. Noch ein oder zwei Sekunden und es war stockfinster. Tom griff ängstlich nach meiner Hand. Auf einmal hörten wir ein merkwürdiges Tropfen und uns wurde furchtbar kalt. Tom flüsterte mir zu: „Lass uns lieber gehen.“



Aber ich schüttelte den Kopf. Ein bisschen Angst hatte ich schon, aber ich wollte zu gern wissen, was in den Kisten ist. Ein Schatz aus Gold oder so etwas wie in meinen Büchern stellte ich mir vor und sagte deshalb: „Du Angsthase, wir gehen nicht!“

Aber bei diesem Satz wurde mir ein bisschen mulmig zumute. Trotzdem ließ ich Toms Hand los und ging noch mal zur ersten Kiste. Da hatte ich eine Idee.

„Lass uns ein paar Steine suchen und probieren, die Schlösser damit zu öffnen.“

Wir hockten uns hin und tasteten mit unseren Händen nach Steinen. Plötzlich fühlte ich etwas komisches Glattes unter meiner Hand. Es fühlte sich an wie ... „Ein Schlüssel!“

Marlene Mönnich, Klasse 4a, GS Wallschule

Ich hob den Schlüssel hoch und ging damit zur ersten Kiste, hastig stolperte Tom mir hinterher. Ich steckte den Schlüssel in das rostige Schlüsselloch und hievte den schweren Holzdeckel hoch. In der großen Kiste waren nur ganz viele Steine. Enttäuscht lies ich den Kopf hängen. Doch Tom lachte und grub in der Kiste nach Schätzen. Plötzlich rief er aufgeregt: „Guck mal, ich habe etwas gefunden!“



Sofort schaute ich auf, Tom kramte aufgeregt in der großen Kiste herum. Ich brauchte gar nicht lange nachzudenken, ich kramte auf der Stelle mit. Tatsache, da ganz unten in der Kiste schimmerte etwas hellweiß.

Ganz plötzlich kamen ganz viele Spinnen und krabbelten die Wände hinauf. Tom schrie aus vollem Hals und rannte zurück in die Gänge der Höhle. Doch ich blieb stehen, weil ich nicht so ein großer Angsthase wie Tom war. Ich bin ja auch älter. Doch so langsam bekam auch ich ein bisschen Angst.

Aber nach gut einer Minute ließ der Spinnenstrom ein wenig nach. Als die Spinnen alle weg waren, kramte ich weiter nach dem weißen Schimmer. Nach einer halben Ewigkeit, jedenfalls kam es mir so vor, hatte ich das weiße Schimmern endlich erreicht.

Ich hob es aus der Kiste heraus und betrachtete es: Es war rund und hatte auch ein paar silberne Kringel. Es war merkwürdig warm als hätte es gerade in einem Ofen gelegen.

Mila van Ahrens, Klasse 4a, Grundschule Babenend)

Als ich das glitzernde und schwach leuchtende Ding genauer betrachtete, sah ich eine kurze Silberkette. Ein Amulett! Es musste ein Amulett sei.

Ein Licht strömte davon aus und während ich es betastete, bemerkte ich, dass eine Inschrift eingraviert war. Sie war in seltsamen Zeichen und Runen geschrieben und sah ziemlich krakelig aus. In dem funzeligen Licht des Amuletts fiel mein Blick auf ein Buch, das auf einer der Truhen lag.

Als ich darin blätterte, entdeckte ich viele Übersetzungstabellen. In einer erkannte ich die merkwürdigen Zeichen, die ich auch schon auf dem Amulett gesehen hatte. Neugierig hielt ich das Amulett höher um die Zeichen besser erkennen zu können. Mithilfe der Tabelle entschlüsselte ich die Inschrift Buchstabe für Buchstabe und schrieb alles säuberlich in den staubigen Boden. Als ich fertig war, standen dort folgende Worte: Schlangen erhebt euch! Der Meister ist auf dem Weg!

Darunter war mit dem Messer noch eine weitere Botschaft eingeritzt. Ich las: 'Finder dieses Amuletts, du bist auserwählt, den Meister zu besiegen. Viel Glück!'

Da war ich sprachlos. Was konnte das bedeuten? Und wer war eigentlich der Meister?



Plötzlich hörte ich ein Zischen. Alarmiert drehte ich mich um. Da schon wieder. Ich hörte einen gellenden Schrei. Ängstlich wich ich ein paar Schritte zurück. Es war so dunkel, dass ich nichts erkennen konnte. Da legte sich eine Hand auf meine Schulter.



Mein Herz setzte einen Schlag aus und fing dann wild an zu pochen. Ich holte blitzschnell aus und schlug mit der geballten Faust in die Dunkelheit. Es fühlte sich weich und auch etwas hart an. „Aaaah!“, hallte es durch den Raum. Ich griff wieder das Amulett und leuchtete hastig den Boden ab. Auf dem Boden lag eine wimmernde Gestalt. Mit Entsetzen erkannte ich, dass ich meinen Bruder getroffen hatte.

(GS Etzhorn)

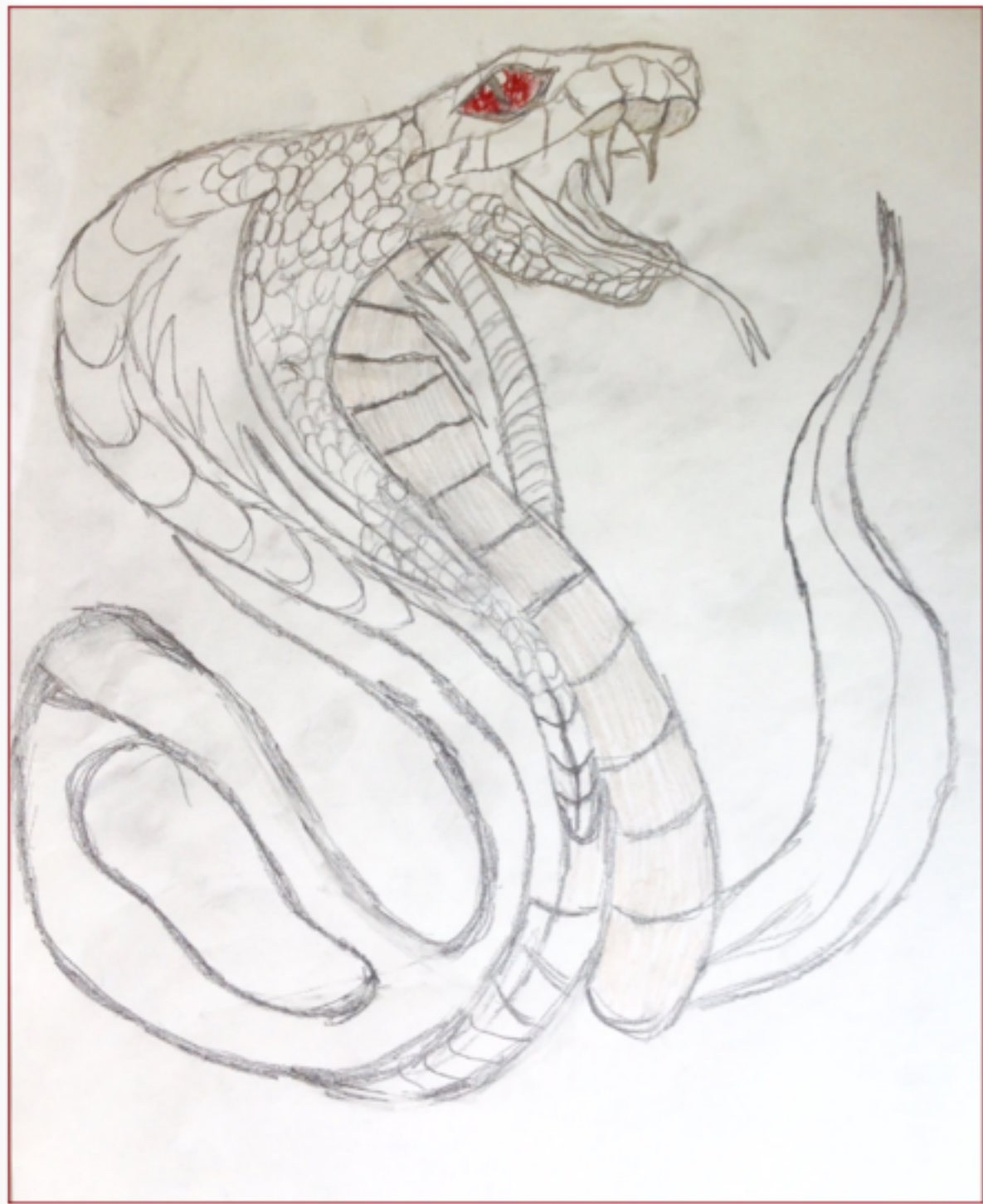
Ich half ihm hoch und kümmerte mich sofort um ihn. Tom sagte mit verweintem Gesicht: „Ich wollte dir doch nur sagen, dass ich ein Zischen von einer Schlange gehört habe! Und du schlägst mich gleich nieder?“

Ich antwortete: „Entschuldige, ich hab mich so erschrocken.“

Plötzlich schrie Tom: „Da ist die Schlange schon wieder!“ Ich nahm schnell einige Steine und warf die Schlange damit ab. Die Schlange flüchtete. Plötzlich kamen noch mehr Schlangen. Wir nahmen weitere Steine und warfen die Steine in die Dunkelheit hinein.

Auf einmal hörten wir eine Stimme. Uns lief ein kalter Schauer über den Rücken. Die Stimme sagte: „Der Meister der Schlangen kommt.“

Tom fragte ängstlich: „Was bedeutet das?“ Ich antwortete: „Ich habe keine Ahnung.“



Sofort kam eine riesige Schlange. Plötzlich wurde das Amulett immer heller. Tom fing vor Schreck an zu weinen.

Er schrie: „Ich will hier raus!“ Nach einer kurzen Zeit war das Amulett so hell, dass es die Schlange so heftig blendete, dass das Tier sofort flüchtete. Wir freuten uns sehr.

Auf einmal hörten wir wieder die Stimme. Diesmal sagte sie: „Glückwunsch, ihr habt den Meister besiegt. Als Belohnung erhaltet ihr einen Schlüssel.“ Das Amulett formte sich zu einem Schlüssel.

Keno Lehmann und Luca Weise, Klasse 4c, Grundschule Krusenbusch



Wir nahmen den Schlüssel und gingen zur zweiten Kiste.
Ich gab Tom den Schlüssel und er steckte ihn vorsichtig in das Schloss.
Die Kiste ging auf. Gleichzeitig wurde der Höhleneingang mit einem
Eisengitter versperrt und aus der Kiste sprang ein fünfköpfiges Monster.
Ich rief Tom zu: „Tom schließ schnell alle anderen Kisten auf und such einer
anderen Ausgang aus dieser Teufelshöhle!“
Tom rief: „Okay!“

Dann schloss er alle anderen Kisten auf. Nach der vierten Kiste stoppte er
plötzlich und schrie: „Komm hierher und beeil dich, hier ist ein Portal!“
Ich rannte um das Monster herum, sprang in das Portal und Tom hinterher.
Auf einmal waren wir bei unseren Eltern.
Wir sagten nur: „Mama, Papa!“
Die Eltern fragten: „Tom, wo wart ihr?“
Da antwortete Tom: „Das ist eine lange Geschichte. Können wir jetzt nach
Hause?“
Papa antwortete: „Natürlich!“

Ende

